



Positionspapier

Für ein nachhaltiges Gesundheitssystem in Deutschland

Zusammenfassung

- Das deutsche Gesundheitssystem in seiner derzeitigen Ausgestaltung weist grundlegende Struktur- und Steuerungsmängel auf.
- Die Gesundheitsversorgung in Deutschland besitzt keine solide Finanzierungsbasis. Im Gegenteil: Durch geringere Einnahmen auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise und auf Grund finanzieller Zusagen in Richtung der Krankenhäuser sowie der Ärzteschaft steigt der Finanzdruck im GKV-System weiter.
- Das deutsche Gesundheitssystem muss grundlegend reformiert werden: Ein erster Schritt hierzu ist die Einführung von mehr Wettbewerbselementen und weniger Regulierung.

Hintergrund

In Deutschland vergeht praktisch keine Legislaturperiode ohne einschneidende Änderungen des bestehenden Gesundheitssystems. Der demografische Wandel und der medizinisch-technische Fortschritt konfrontieren die Regierung mit steigenden Kosten für die Erhaltung der Gesundheit der Bevölkerung. Trotz erheblicher Reformbemühungen übersteigen die Gesamtkosten für die Gesundheitsversorgung in Deutschland bereits seit einiger Zeit ihre Einnahmen und sind stark von der Situation auf dem Arbeitsmarkt abhängig. Eine zukunftsfähige Lösung für die grundlegenden Herausforderungen und eine nachhaltige Finanzierung des Gesundheitssystems stehen also nach wie vor noch aus. Das deutsche Gesundheitssystem weist insbesondere im Arzneimittelmarkt grundlegende Struktur- und Steuerungsmängel auf, die behoben werden müssen.

Details

Mit der Gesundheitsreform 2007 wurde eine Neuordnung der Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) durch die Einführung des Gesundheitsfonds und eines einheitlichen Beitragssatzes beschlossen. Aber auch diese letzte Reform hat das deutsche Gesundheitssystem nicht nachhaltig reformieren können. Vor allem wurde versäumt, die Finanzierungsbasis der GKV unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und des medizinisch-technischen Fortschritts nachhaltig umzugestalten. Weiterhin basiert die Finanzierung des Systems weitestgehend auf einkommensabhängigen Beträgen. Daran ändert auch der als Einstieg in die Finanzierung über die als „kleine Gesundheitsprämie“ eingeführte „Zusatzbeitrag“ wenig. Fest steht, durch geringere Einnahmen auf Grund der Wirtschafts- und Finanzkrise und auf Grund der finanziellen Zusagen in Richtung der Krankenhäuser und der Ärzteschaft wächst der finanzielle Druck im GKV-System weiter. Gleichzeitig wurde in der Vergangenheit die Regulierungsdichte auf dem Arzneimittelmarkt weiter erhöht: So sollen auf Grundlage einer Kosten-Nutzen-Bewertung Erstattungshöchstbeträge für Arzneimittel festgelegt werden. Und für die Verordnung besonders kostenintensiver Spezialtherapeutika, beispielsweise Krebsmedikamente, ist eine ärztliche Zweitmeinung einzuholen. Die strukturellen Grundprobleme und Steuerungsmängel des Gesundheitssystems, insbesondere im Arzneimittelmarkt, wurden hingegen nicht gelöst.



Unsere Position

Das deutsche Gesundheitssystem muss grundlegend reformiert werden, um den gewaltigen Herausforderungen des demografischen Wandels und des medizinisch-technischen Fortschritts langfristig und angemessen gewachsen sein zu können. Eine umfassende Finanzierungsreform der GKV sollte die Gesundheits- von den Arbeitskosten abkoppeln. Dies gelingt durch die Einführung einkommensunabhängiger Pauschalen und die Umwandlung der Arbeitgeberbeiträge zur GKV in Lohn. Das schafft mehr Spielraum auf Seiten der Versicherten für eine individuelle Versorgung. Der Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung konzentriert sich zukünftig auf eine Basisversorgung, ergänzt um eine individuell zu gestaltenden Wahlleistungsbereich. Der soziale Ausgleich erfolgt über das Steuersystem. Versicherungsfremde Leistungen werden ausgeschlossen und ebenfalls steuerfinanziert. Die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung der Versicherten werden durch individuelle Wahltarife oberhalb der gesetzlichen Basisversorgung ermöglicht.

Das weitgehend intransparente Regulierungssystem des GKV-Arzneimittelmarktes muss konsequent dereguliert werden und bedarf einer konsistenten Neuordnung, damit sich Wettbewerb entfalten kann. Im GKV-Arzneimittelmarkt soll Vertragswettbewerb herrschen, wo dies möglich ist. Dieser unterliegt vollständig den Regeln des Kartell-, Wettbewerbs- und Vergaberecht.

Weiterhin dürfen sich im Interesse der Patienten die Rahmenbedingungen für Innovationen in Deutschland nicht verschlechtern. Eine methodisch sachgerechte und transparente Kosten-Nutzen-Bewertung ermöglicht auch zukünftig die bestmögliche Versorgung mit innovativen Arzneimitteln. Der unmittelbare Zugang zu diesen ist eine zentrale Stärke des deutschen Systems, die unbedingt erhalten bleiben muss.